

Wenn Sprache aus dem Kasten gezaubert wird

Schule Talkertreffen in der Brunnenschule mit Fokus auf Unterstützte Kommunikation

Königsbrunn In der Brunnenschule Königsbrunn kamen 44 Schüler aus acht nordschwäbischen Schulen zum zweiten „Talkertreffen“ zusammen. „Talker“ ist die Kurzbezeichnung für elektronische Kommunikationshilfen mit Sprachausgabe. Die Veranstaltung hatte der Arbeitskreis „Unterstützte Kommunikation (UK)“ schwäbischer Förderschulen vor drei Jahren ins Leben gerufen. Dessen Ziel ist es, den Einsatz von Methoden und Hilfsmitteln im Bereich der UK an den entsprechenden Förderschulen zu verankern. Dadurch sollen Kinder, die nicht sprechen können, verschiedene Hilfen an die Hand bekommen, um sich ausdrücken zu können.

Die Förderschüler, Eltern und Betreuer wurden von Sonderschullektor der Brunnenschule Timm Hasselmeyer und seinem Amtskollegen Gerhard Schweiger von der benachbarten Fritz-Felsenstein-Schule begrüßt.

Dem Thema „Einfach zauber-

haft“ entsprechend gaben zwei Brunnenschüler eine Zaubervorführung zum Besten und der Austausch von bunten Zaubertüchern diente dem Kennenlernen aller Teilneh-

mer. Anschließend begaben sich alle auf eine Studienreise mit insgesamt sechs Workshops.

„Der Talkertag ist für die Entwicklung unserer Schüler gut, weil



Mithilfe von Talkern können sich die Förderschüler, die nicht sprechen können, verständigen und lernen auf dem Talkertreffen andere Menschen in der gleichen Situation kennen.

Foto: Daniel Speinle

sie sehen, wie wichtig es ist, dass sie mit dem gewohnten Gerät auch mit anderen Betroffenen außerhalb des eigenen Umfelds kommunizieren können. Am heutigen Tag müssen sie auch mal aus ihrer Komfortzone raus“, sagen Studienrätin Karin Haag vom Felsenstein-Haus und Barbara Weisenberger, Konrektorin der Brunnenschule.

Der Talkertag soll für die Schüler Motivation sein, zu üben und auch zukünftig viel mit anderen zu kommunizieren.

Sonderschullehrer Herr Höhn aus Ursberg freut sich, dass auch zahlreiche Eltern beim Treffen dabei sind: „Die Schüler sollen langsam in den Gebrauch der Geräte reinwachsen. Dabei ist die Mitarbeit durch das Elternhaus sehr wichtig. Die Eltern werden von uns im Gebrauch mit den Geräten geschult. Und davon profitieren alle. Denn wenn die Eltern die Sprache nicht produzieren können, dann sind sie auch kein Sprachvorbild.“ (sz)